

Zum neuen Jahr!

Autor(en): **P. C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **29 (1939)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum neuen Jahr!

Wir schreiten bald wieder miteinander in ein neues Jahr hinein. Nur noch eine kurze Strecke steht uns — vielleicht nicht einmal allen von uns — im alten zu wandern bevor und dann schließt sich das Tor für immer. 1938 wird Geschichte! Was versäumt wurde, läßt sich nicht mehr nachholen und was verstrichen ist, kommt nicht wieder. Nie spüren wir den Ablauf der Zeit wahrnehmbarer als in dem Momente, wo ein Jahr das andere ablöst und sie sich grüßend gegenüberstehen. Das ist ein bedeutsamer Augenblick. Er predigt ernst und eindrücklich von der Vergänglichkeit. Es gibt Menschen, die gerade deswegen den Schritt über die Schwelle des neuen Jahres nicht besinnlich zu tun wagen und die den unangenehmen Mahner an die eigene Sterblichkeit mit viel Lärm, viel Ablenkung und Betäubung der Sinne mundtot machen möchten. Die Art, wie viele Menschen ein neues Jahr begrüßen, kann ein Grund zu ernster Besorgnis für ihre frohe Zukunft werden. Sie ist eine Flucht vor der Rechenschaft!

Nicht alle Weggenossen, denen wir am Anfang dieses scheidenden Jahres die Hand zu frommem Wunsche drückten oder sonstwie unsere Verbundenheit bekundeten, sind uns erhalten und treu geblieben. Mit Tränen und Herzeleid haben wir sie hergegeben und scheiden sehen, mit Wehmut oder Bitternis die Gemeinschaft mit ihnen aufgelöst. Auch wir haben vielleicht nicht alle Erwartungen der andern erfüllt, sie gekränkt oder beleidigt. Nicht alle Glücksritter, die leichten Herzens und Fußes ins neue Jahr hineinsprangen, haben darin das erwartete «Glück» gefunden. Irdisches Glück erweist sich oft als trügerisch und zerbrechlich! Nicht alle Kämpfer, die diesmal ganz sicher das erstrebte Ziel zu erreichen meinten, kamen auf ihre Rechnung. Ihre Hoffnungen zerschellten an unvorhergesehenen Faktoren. Aber — Gott sei Dank! — gingen auch nicht alle Unglücksprophezeiungen in Erfüllung! Und doch zeigt die Bilanz für 1938 ein paar traurige Buchungen! An ihnen wird auch das neue Jahr noch zu zehren haben! Jedes neue Jahr nimmt ja eine Bürde alter Fracht auf sein

Schiff. Zu bedauern sind jedoch solche Menschen, die im Rückblick auf das verflossene Jahr nur von Enttäuschungen und Illusionen, von Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit, von Falschheit und Treulosigkeit, von Verlusten und Defiziten, von Trennung und Entzweiung, von Lieblosigkeit und Hartherzigkeit in der Welt sprechen können und die kein Auge und Ohr und Herz dafür haben, daß es auch in diesem zu Ende gehenden Jahre an Sonne und Licht, an Freude und Trost, an Entspannungen und Lösungen, an Hilfe und Erntesegen nicht gefehlt hat! Das ist nicht unser Verdienst, sondern es sind Bezeugungen der Liebe und des Erbarmens Gottes mit seiner sündigen Welt!

Und dieser Gott, der uns in Jesus Christus seine väterliche Güte geoffenbart hat und in ihm uns allen nahe bleiben will, kommt mit uns auch ins neue Jahr! Dessen wollen wir uns getrösten! Sonst ist der Ausblick in die Zukunft nicht vom rosigsten Lichte bestrahlt. Allerhand Probleme des alten harren der Lösungen im neuen Jahre. Werden sie gefunden? Wir treten jeweils an die Wiege eines neuen Jahres mit allerlei Wünschen und Hoffnungen, Erwartungen und Forderungen, mit tausend Fragen. Sie beziehen sich auf uns und die Unsrigen, auf Land und Volk, auf Europa und die ganze Welt. Wird 1939 ein Fluch- oder Segensjahr? Kommen wir darin vorwärts oder bleibt's beim Alten, oder geht's gar abwärts? Kommt's so, wie wir es wünschen und wofür wir beten, wie wir's uns ausmalen und vorstellen, oder erfahren wir eine völlige Umwälzung der Dinge? Nicht wahr, du und ich erwarten etwas von dem neuen Zeit- und Lebensabschnitt, am liebsten etwas Schönes und Gutes und Erfreuliches! Es wäre ein schlechtes Zeichen, wenn wir wunsch- und hoffnungslos das neue Jahr willkommen hießen, als wäre alles in der Welt, gerade so wie es jetzt ist, recht und gut genug und bedürfte keiner Besserung und Erneuerung, keiner Korrektur und Vervollkommnung, keiner Heilung und Erlösung! Ein neues Jahr ist auch eine neue Gnadenfrist! Ist es nicht ein deutliches Zeichen der

Güte und Geduld des Allmächtigen, wenn er uns mit jedem neuen Jahre sagen will: du darfst wieder neu beginnen, du kannst vergessen und wieder neu hoffen, du hast Gelegenheit, alten Ballast über Bord zu werfen und im Vertrauen auf die Kraft des Gottesgeistes alten Haß und Zorn, lähmende Sorge und Niedergeschlagenheit, trennende Parteisucht und Rechthaberei zu begraben, du darfst ein neues Leben beginnen, das den alten Götzen den Gehorsam kündigt und sich in völliger Hingabe an Gott und seinen Sohn reinigen läßt von aller Befleckung, dir ist das Angebot gemacht, unter das Alte einen Strich zu setzen und auf neuer Grundlage deine Sache zu bestellen!

Was bringt das neue Jahr? Es ist Vermessenheit, an ein Jahr nur Forderungen zu stellen und keine Pflichten anerkennen zu wollen. Es ist Unverfrorenheit, nur von anderen Sinnesänderung und Entgegenkommen zu erwarten, ohne selber das Gleiche zu tun. Jedes Jahr wird zum größten Teil das, was wir aus ihm machen und trägt unsere eigenen Schriftzüge! Rein und unbeschrieben wird es uns anvertraut, wir füllen es mit unseren Eindrücken und Erlebnissen, Taten und Sünden. Was 1939 uns alles im Einzelnen bringen wird, wissen wir — vielleicht zum Glück! — nicht. Wohl von allem

etwas, von Gutem und Bösem, von Erhebendem und Niederdrückenden, von Lust und Leid, von Hitze und Frost. Aber das wissen wir, mit was für einem Geiste wir den kommenden Dingen entgegengehen wollen, ob wir dem Kampf für das Gute oder das Böse, für Gott oder für Satan führen wollen, ob wir den Dingen den Lauf zu lassen oder sie zu bezwingen, ob wir einander zu helfen oder gegen einander zu arbeiten, ob wir nur zu genießen oder auch etwas zu leisten im Sinne haben.

Wir brauchen den rechten Geist und der kommt nur von Gott, er will aber Wohnung in uns allen nehmen. Und dieser Geist ist weltüberwindend und weltverändernd. Tausende von Menschen bekennen heutzutage dankbar und offen, daß der Glaube an Christus sie zu neuen Menschen umgewandelt habe. Wollen nicht auch wir unter seiner Fahne streiten. In seinem Zeichen wirst du siegen! So können wir all unsere Wünsche für ein glückliches neues Jahr nicht anders zusammenfassen, als in den einen christlichen Wunsch: Laß dich von Christus erneuern und dann wird 1939 für dich ein gesegnetes Jahr werden! Nicht das ist entscheidend, ob alle unsere irdischen und materiellen Wünsche darin in Erfüllung gehen, sondern, daß es für dich kein verlorenes Jahr werde!

*Der Menschheit mannigfache Not
Kennst du, erbarm dich ihrer, Gott!
Gib ihren Fürsten Friedenssinn,
Nimm Krieg, Gewalt und Zwietracht hin!*

*Sei der Verlass'nen Hülf und Schutz,
Beschäm' der Bösen Rat und Trutz,
Stärk' Leidende mit Trost und Mut,
Und wende Leiden selbst zum Gut!*

*Gib jedem, was ihm wahrhaft gut,
Zu guten Taten Glück und Mut!
Der Reiche gebe, helfe gern,
Der Arme traue dir, dem Herrn!*

P. C.